

Ein AB Discovery Buch

Der Baby Pakt

CHRISTINE TEDDY

Der Baby- Pakt

von
Christine Teddy

Erstveröffentlichung 2026

Copyright © AB Discovery

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Titel: Der Babypakt

Autorin: Christine Teddy

Herausgeber: Michael Bent, Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2026

www.abdiscovery.com.au

INHALT

Kapitel Eins: Der Vertrag	5
Kapitel Zwei: Kleine Schritte	9
Kapitel Drei: Öffentliche Bloßstellung.....	13
Kapitel Vier: Regressionsregeln.....	18
Kapitel Fünf: Versohlt und zur Schau gestellt.....	22
Kapitel Sechs: Krippe und Kontrolle	26
Kapitel Sieben: Der wahre Mann kommt an.....	30
Kapitel Acht: Lulus Babyparty	34
Kapitel Neun: Die Trümmer am Arbeitsplatz	38
Kapitel Zehn: Für immer Baby.....	41
EPILOG.....	44

Kapitel Eins: Der Vertrag

Kyle stand nervös an der Küchentheke und rang die Hände, während Brooke ihren Laptop aufklappte. Ihre langen roten Fingernägel klapperten ruhig und bedächtig über die Tasten. Dieselben Nägel, die er schon um Weingläser geschlungen, unter seinem Kinn gekrümmt oder über seinen Rücken gekratzt hatte, als sie geflüstert hatte: „*Ist es das, was du wirklich willst?*“

Er hatte immer Ja gesagt. Und nun wurde der Preis für dieses *Ja* Zeile für Zeile ausgearbeitet.

„Das ist Ihr Ernst?“, fragte er und versuchte, nicht so kleinlich zu klingen, wie er sich fühlte.

Brooke blickte nicht auf. „Du hast darum gebettelt“, erwiderte sie emotionslos. „Jetzt schreibe ich es schriftlich.“

Das Word-Dokument trug bereits den Titel: **Der Pakt: Totale Kontrollvereinbarung zwischen Brooke Matthews und Kyle 'Lulu' Wexler.**

Er zuckte bei dem Spitznamen zusammen. Er hatte ihn einmal vorgeschlagen, halb im Scherz, vor Monaten im Schlafzimmer. Jetzt prangte er in fetten Lettern, 16 Punkt groß, verewigt.

„Du wirst ein Jahr lang alles tun, was ich sage“, fuhr sie mit ruhiger Stimme und einem grausam süßen Lächeln fort. „Kein Jammern, kein Zögern und ganz bestimmt kein Codewort. Das ist kein Spiel, Baby. Willst du meine Sissy sein? Mein kleines Spielzeug? Dann fängt alles mit Vertrauen an.“

„Ich vertraue dir“, sagte Kyle schnell.

Schließlich blickte sie zu ihm auf. „Dann beweis es.“

Brooke druckte den Vertrag aus. Das Summen des Druckers klang lauter als üblich, wie das Tippen eines Gerichtsurteils. Als sie das zweiseitige Dokument auf den Tisch legte, reichte sie ihm einen Stift in Form einer rosa Feder.

„Unterschreiben Sie unten. Ich kümmere mich um den Rest.“

Der Baby-Pakt

Kyle zögerte nur einen Augenblick, bevor er seinen Namen unter ihren kritzelte. Kyle Wexler, fortan bekannt als „Lulu“.

Brooke nahm die Papiere und küsste die Unterschrift. „Braves Mädchen.“

In jener Nacht begannen die Veränderungen.

Am nächsten Morgen wurde Kyle vom Summen seines Handys geweckt. Es war eine Nachricht von Brooke.

Steh auf. Zieh dich aus. Stell dich mitten ins Zimmer. Hände auf den Kopf. Beweg dich nicht. Ich werde zusehen.

Sein Herz pochte, doch er gehorchte. Als Brooke zwanzig Minuten später eintraf, trug sie einen Seidenmorgenmantel und ein Lächeln wie ein Messer. Langsam umkreiste sie ihn, musterte ihn, genoss den Moment.

„Du siehst so klein aus. Verletzlich. Das gefällt mir.“

Sie öffnete eine rosafarbene Tragetasche und holte die erste von vielen Demütigungen heraus. Es war ein hellgelber Strampler mit einer aufgestickten Ente auf der Vorderseite, dazu passende Rüschenhöschen aus Plastik, eine dicke, raschelnde weiße Windel, eine rosafarbene Satinmütze und ein Schnuller an einem Band.

Kyle riss den Mund auf.

„Zu viel?“, neckte sie und hielt die Windel hoch. „Du hast dich dafür entschieden. Denk dran: *Der Pakt*. Du triffst keine Entscheidungen mehr. Ich schon.“

Ihm wurde schwindelig, als sie ihn hinlegte und leise summend begann, ihn zu wickeln. Er wand sich, als die kühlen Tücher seine nackte Haut berührten, aber sie klopfte ihm auf den Oberschenkel und gurrte: „Sei still, Lulu. Brave Babys quengeln nicht.“

Als die Rüschenhöschen über die dicke Windel gezogen waren, konnte Kyle kaum noch laufen. Brooke lachte und tätschelte ihm den gepolsterten Schritt. „Ach, du watschelst ja schon.“

Sie führte ihn zum Ganzkörperspiegel. Der Mensch, der ihn anstarrte, war nicht Kyle. Es war jemand Sanfteres, Kleineres und ein bisschen Albernies. Der Strampler schmiegt sich eng an seine Brust

Der Baby-Pakt

wie ein Kleinkinder-Strampler. Die Mütze umrahmte seine weit aufgerissenen, entsetzten Augen. Seine Knie zitterten.

„Gib es zu“, flüsterte sie ihm hinterher. „Du willst nicht zurück. Du willst Mamas Baby sein, nicht wahr?“

Er schluckte schwer, seine Wangen brannten. Brooke griff um ihn herum, schob ihm die Puppe in den Mund und flüsterte: „Nick einfach.“

Das tat er. Sie lächelte.

Später am Nachmittag saß Kyle auf dem Wohnzimmerteppich, die Beine hilflos von der Windel gespreizt. Brooke hatte eine Kiste mit Kleinkindspielzeug heruntergebracht, gefüllt mit Stapelringen, Plastikbausteinen und einem Babyspiegel.

Er durfte nicht sprechen, nur an seinem Schnuller nuckeln. Als er versuchte, sich aufzurichten, klatschte sie scharf in die Hände.

„Nein, nein. Nur Kriechen.“

Um 17 Uhr stellte sie einen großen rosa Hochstuhl mitten in die Küche. Er sah bestürzt zu, wie sie ihn anschnallte, ihm ein Lätzchen um den Hals band und ihn mit pürierten Karotten aus einem Babygläschen fütterte.

„Gewöhn dich schon mal dran“, schnurrte sie. „Am Ende der Woche wirst du wie ein braves kleines Mädchen nach deinem Fläschchen betteln.“

Als das Abendessen beendet war, wischte sich Brooke mit einem Feuchttuch das Gesicht ab und inspizierte mit einem Grinsen seine Windel.

„Immer noch trocken?“, gurrte sie. „Das kriegen wir hin. Abführmittel vor dem Schlafengehen.“

Er wimmerte durch die Puppe hindurch.

Sie beugte sich nah zu ihm, ihre Augen glänzten. „Du hast nichts mehr zu entscheiden. Nicht deine Kleidung, nicht dein Essen, nicht einmal, wann du aufs Töpfchen gehst. Du bist kein Mann mehr, Lulu. Du bist Mamas kleines Mädchen.“

Und als sie ihn die Treppe hinauf in sein neues Kinderzimmer führte, wurde Kyle etwas Erschreckendes bewusst: Der Teil in ihm,

der sich wehren wollte, schwand rapide. Und genau so hatte Brooke es geplant.

Kapitel Zwei: Kleine Schritte

Das Gästezimmer war immer trist, ungenutzt und schmucklos gewesen, ein Abstellraum für alte Kisten und vergessene Sportgeräte. Doch das war vor Brookes Verwandlung. Kyle, nun fest in „Lulu“ verliebt, stand im Flur, zitternd unter seiner Haube und leicht feucht vor Angst, als Brooke mit einer theatralischen Geste die Tür öffnete.

„Tada“, flüsterte sie, als würde sie eine Überraschungsgeburtstagsfeier ankündigen.

Es war kein Zimmer mehr. Es war ein Kinderzimmer.

Der beige Teppich war durch weiche Schaumstoff-Puzzlespielmatten in Pastellrosa und Lavendel ersetzt worden. Comic-Einhörner tanzten an den frisch gestrichenen Wänden entlang. Neben einem weißen Holzkinderbett stand ein Wickeltisch, an dem ein Mobile mit flatternden Sternen hing. Ein Windeleimer stand bedrohlich daneben. Regale waren gefüllt mit Feuchttüchern, Puder, Schnullern in allen Farben, Lätzchen, Fläschchen, Gläschen mit Brei und Stapeln ordentlich gefalteter Stoffwindeln.

In der Ecke stand eine kleinere, niedrigere, weiße Kommode, die eindeutig für ein Kind gedacht war. Ihre Schubladen waren mit verschnörkelten Buchstaben beschriftet:

Strampler

Rüschen

Nachtwäsche

Tageskleider

„Willkommen in deinem neuen Zimmer, Baby“, sagte Brooke. „Du wirst nicht mehr bei mir schlafen. Mütter brauchen ihren Freiraum.“

Lulu starrte fassungslos.

Brooke nahm sie an der Hand, ihr Griff war fest, und führte sie hinein. „Schuhe aus“, befahl sie. „Kriech.“

Der Baby-Pakt

Kyle zögerte, doch der Ruck an seinem Handgelenk genügte. Er sank auf die Knie und kroch. Die Teppichunterlagen quietschten leise unter ihm.

„So ist's besser“, sagte Brooke, folgte ihm und bewunderte seinen windelbedeckten Po. „Sieh dir nur die kleinen Rüschen an, die bei jedem Schritt wippen. Du hast es schon fast raus.“

Mitten im Kinderzimmer angekommen, ging sie im Kreis um ihn herum und kniete sich neben ihn. „So, Lulu... jetzt wird Folgendes passieren.“

Sie holte eine laminierte Tabelle aus einer Schublade und hängte sie an die Wand. In ordentlichen Reihen waren darauf die einzelnen Tagesabschnitte aufgelistet, mit Aufklebern neben bestimmten „Meilensteinen“:

7:00 Uhr – Aufwachen und Windelkontrolle

7:30 Uhr – Flaschenfütterung im Hochstuhl

8:00 Uhr – Zeichentrickfilme und Bauchlage

10:00 Uhr — Erster Wechsel (falls nass)

12:00 Uhr — Mittagspause (Babynahrung)

13:00 Uhr – Mittagsschlaf im Kinderbett

15:00 Uhr — Zeit für Laufstall/Kinderwagen

17:00 Uhr — Zweite Flasche

18:00 Uhr — Baden und frische Windel

18:30 Uhr — Vorlesestunde

19:00 Uhr – Schlafenszeit. Kinderbett abgeschlossen.

Kyle starrte es entsetzt an. „Sieben Uhr?“, piepste er. „Aber ...“

„Ah ah!“ Brooke schob ihm einen Schnuller zwischen die Lippen. „Keine Erwachsenenwörter mehr in der Babyzeit. Nur noch Gebrabbel. Goo-goo, ga-ga. Du erinnerst dich.“

Er wurde rot. „Guh... goo goo“, murmelte er hinter der Silikonbrustwarze.

Brooke lächelte und strich ihm mit dem Fingerrücken über die Wange. „Braves Baby.“

Der Rest des Nachmittags verging wie im Flug. Brooke öffnete die Kommode und suchte sich einen kurzärmeligen, hellrosa Strampler mit Spitzenbesatz und kleinen, aufgenähten Schleifchen